

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0961
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	2
Spielzeit:	80 Min.
Rollen:	10
Frauen:	6
Männer:	4
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0961

1-2-3 Die Bühne bebt!

Komödie in 3 Akten

von
Monika Gürtel**Rollen für 6 Frauen und 4 Männer**

2 Bühnenbilder

Zum Inhalt:**Handlung:**

An einem kleinen Provinztheater ist eine bunte Gruppe von Schauspielern vertreten. Der Direktor Ferdinand Großtag mit seiner Frau Paula führen als Direktor und Direktorin das Theater in strenger Weise, was nichts anderes heißt, als das genau nur das gemacht wird was sie anordnen. Die Schauspieler müssen sich stets fügen. Außer Heinrich Buddel, der sich stets bei Paula und Ferdinand anbietet sind die übrigen Mitglieder der Truppe alles anders als begeistert bei der Arbeit. Zumal ihnen momentan ein Stück in Reimen aufgedrückt wurde, das von Paulas Tochter aus ihrer erste Ehe stammt und das einfach nur grottenschlecht ist. Im Grunde ist selbst Ferdinand Großtag nicht davon überzeugt, deshalb hat er auch die nicht sehr schmeichelhafte männliche Hauptrolle an Heinrich Buddel abgegeben. Ansonsten lässt er sich nie nehmen, als der männliche Hauptdarsteller auf der Bühne zu stehen. Da das Stück dieses Mal so übel ist, dass die Schauspieler sich einfach nicht vorstellen können dass es vor Publikum aufgeführt werden soll, sinnen sie auf einen Ausweg, wie sie die Premiere dieses Stückes verhindern können. Dazu denken sie sich letztendlich etwas aus, was ziemlich kurios abläuft. Dabei kristallisiert sich aber dann auch heraus, dass die Truppe der Schauspieler, die unter der Tyrannei des Direktorenehepaares stets leiden mussten und dazu noch durch die Intrigen von Heinrich Buddel zusätzlich belastet wurden, endlich den Mut findet zu sagen wir gehen! Da erkennen Paula und Ferdinand den Ernst der Lage und bitten ihre Leute zu bleiben unter der Zusage, dass sich die Umstände bessern. Die Schauspieler willigen ein und wollen Heinrich Buddel auch die Hand zur Versöhnung reichen. Dieser zeigt sich jedoch uneinsichtig und erklärt, er würde das Theater verlassen. Dabei hofft er natürlich, dass er von Paula und Ferdinand beknet werden wird dies nicht zu tun. Doch da passiert nichts und ein wütender Heinrich Buddel muss tatsächlich gehen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1 Akt

Auf der Bühne stolzt Heinrich Buddel theatralisch herum, um den Hals einen weißen Schal lässig geschwungen, wie Opersänger, die damit gedenken etwas zur Schonung ihrer Stimme zu tun. Die Bühne ist bis auf einen großen Spiegel in dem er sich komplett sehen kann leer. Seine Kollegen und Kolleginnen, Dina, Friederike, Lilli, Olga, Percy und Ingbert stehen seitlich am Bühnenrand und schauen ihm amüsiert zu. Mit stolz geschwellter Brust deklamiert Heinrich seinen Rollentext, der wahrhaft grauslich ist.

Heinrich: Ich bin Baron von Tunichtgut,
bin stolz, hab ich auch nicht viel Mut,
doch greif ich gern von hinten an,
weil man mich dann nicht sehen kann.

Den Mädeln mach ich gern den Hof,
doch meistens finden die mich doof,
woran denn das nur liegen mag,
frag meinen Spiegel jeden Tag?

Intrigen sind mein Elixier,
sie bringen große Freude mir,
denn Menschen denen das gefällt,
die gibt's genug auf dieser Welt!

Die sechs am Bühnenrand unterhalten sich leise während Heinrich vor dem Spiegel seine Posen übt, die er dann dem Publikum vorführen will bei der Premiere. Dina sagt zu den Anderen

Dina: Meint Ihr der hat schon geschnallt, dass er da eigentlich sich selbst spielt?

Die anderen kichern und Lilli meint

Lilli: Dazu ist der viel zu selbstverliebt und überheblich, schaut ihn Euch doch an!

Sie deutet auf Heinrich, der immer noch vor dem Spiegel seine Grimassen schneidet und dazu seinen Text stumm aufsagt, indem er nur die Lippen bewegt. Alle schütteln den Kopf und die besonnene Olga wirft ein

Olga: Mich wunderte ehrlich gesagt, dass er diese Rolle überhaupt angenommen hat, da sie nicht sehr schmeichelhaft ist!

Percy, antwortet grinsend

Percy: Leute, Ihr vergesst, es ist die Hauptrolle. Sonst spielt unser Direktor immer diese Rollen und jetzt hat er sie mal ausnahmsweise abgegeben. Wenn man so geil darauf ist im Mittelpunkt zu stehen wie unser Heinrich dann spielt man auch Schweinchen Babe wenn es sein muss.

Alle lachen erneut und Friederike gibt ein

Friederike: Hm!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

von sich

Dina: Unser Friederikchen hält sich mal wieder möglichst neutral, sie ist einfach zu lieb für diese harte Welt

Lilli: Aber ich fand, es war schon ein bedeutungsvolles Hm!

Olga: Ich denke wir sind alle der Meinung, dass Percy mit seinen Ausführungen den Nagel auf den Kopf getroffen hat!

Auf der Bühne macht Heinrich weiter die tollsten Verrenkungen und Faxen vor dem Spiegel

Ingbert: Genau so ist es!

Dina: Also kann man zusammenfassend behaupten, dass wir alle der Meinung sind, dass unser Heinrich nicht gerade ein Zeitgenosse ist mit dem man es gerne zu tun hat.!

Olga: Dem ist nun wirklich nichts mehr hinzuzufügen!

Lilli: Doch, Heinrich mir graut vor Dir!!!!

Jetzt lachen alle laut. Heinrich hört mit seinem Herumgekaspere auf und kommt zum Bühnenrand, er faucht seine Kollegen an

Heinrich: Was sollen diese rücksichtslosen Heiterkeitsausbrüche, lacht Ihr etwa über mich?

Dina grinst und mein spöttisch

Dina: Wie kommst Du denn zu so einer Annahme, über Dich lachen, würde uns doch nie einfallen, oder Leute?

Alle gemeinsam grinsend

Alle: Niemals!

Heinrich plustert sich auf

Heinrich: Ja, ja, wer das glaubt wird selig, besonders bei Dir, Dina. Du meinst doch sowieso immer alles besser zu wissen, besser zu machen und immer Deine Vorschläge mal was Neues auszuprobieren. Du bist hier ein Störenfried und wirst immer einer sein!

Olga: Ich glaube, mein lieber Heinrich, Du vergreifst Dich da gerade etwas im Ton. Reichtes nicht schon, wenn zwischen Dir und Dina eh ständig Spannung in der Luft liegt. Musst Du denn immer und immer wieder einen Streit provozieren?

Heinrich: Ja, ja, haltet nur alles schön zusammen gegen mich. Es nützt Euch leider nur gerade mal null, denn Ferdinand und Paula, die stehen hinter mir und die haben das Sagen als Direktor und Direktorin!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ingbert rutscht heraus

Ingbert: Ja, leider!

Lilli: Oh je, Ingbert, das war jetzt so was wie Hochverrat, wenn wir demnächst die Schöne und das Biest hier aufführen, dann darfst Du höchstens noch eine Kaffeetasse spielen!

Jetzt müssen alle wieder lachen, und Heinrich stampft wütend mit dem Fuß auf, er antwortet

Heinrich: Noch lacht Ihr, aber ich werde das alles genauso an Paula und Ferdinand weitergeben, darauf könnt Ihr Euch verlassen!

Dina, trocken

Dina: Nichts anderes hätten wir von Dir erwartet, lieber Heinrich!

Heinrich dreht den Anderen den Rücken zu und stampft von der Bühne bereits im Abgang ruft er

Heinrich: Paula, Ferdinand wo seid Ihr, ich muss dringend mit Euch reden!

Die Anderen schauen ihm Kopfschüttelnd hinterher

Friederike: Da geht er hin!

Und Dina fügt mit ihrem trockenen Humor bei

Dina: Doch leider kehrt er wieder!

Olga sagt

Olga: Dir wäre die klassische Version dieses geflügelten Wortes sicher lieber, Dina, die da heißt da geht er hin und niemals kehrt er wieder!

Dina: Da steht ich wohl nicht alleine mit da!

Alle nicken zustimmend Percy mahnt zur Arbeit

Percy: So Leute er ist wenigstens mal weg, lasst auf die Bühne gehen und unsere Szene proben. Zumindest schon mal vorab, eher er mit Paula und Ferdinand zurückkommt. Ist sowieso der komplette Schwachsinn dieses Stück in Reimform. Damit blamieren wir uns total!

Sogar Friederike, die sich sonst immer zurückhält hat dazu etwas zu sagen

Friederike: Das spielen wir ja auch überhaupt nur weil es Cordula geschrieben hat. Das holde unvergleichliche Töchterchen von Paula, das sie mit in die Ehe gebracht hat!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Olga:** Stimmt auffallend, woanders hätte dieser Schwachsinn auch niemals eine Chance gehabt!
- Ingbert:** Selbst Ferdinand ist es zu schlecht, sonst hätte er die Hauptrolle niemals abgegeben und auch auf jede andere Männerrolle im Stück verzichtet, das hatten wir bislang noch nie!
- Percy:** Wo Du Recht hast, hast Du Recht!
- Dina:** Ja, da helfen uns auch nicht die tollen Kostüme nach Mode um 1900 nicht, Schrott bleibt Schrott, auch wenn man ein Schleifchen drum macht!
- Ingbert:** Kommt lasst uns anfangen, wir machen an der Stelle weiter, wo Trudhilde erfahren hat, dass sie den Grafen Tunichtgut heiraten muss, damit ihren Eltern die Schulden getilgt werden und ihr Leid ihren Freundinnen Agathe und Edwina klagt
- Lilli:** Das ich aber auch die Trudhilde spielen muss die das Ekel heiraten soll. Wenigstens brauch ich mich nicht zu verstellen wenn ich nicht gut über ihn rede!
- Percy:** Na, wenn er das jetzt wieder gehört hätte, da wäre gleich noch mal eine Beschwerde bei Paula und Ferdinand fällig!
- Dina:** Das ist ja auch das Einzige womit er bei denen punkten kann, dass er ihnen alles weitererzählt und intrigiert, sein überragendes Rollenspiel kann nun wirklich nicht der Grund sein. Wir könnten so eine tolle Truppe sein, wenn wir alle im Gleichschritt marschieren würde, Einer für den Anderen!
- Friederike schaut ganz träumerisch*
- Friederike:** Ja, so wie bei den Musketieren, Einer für Alle, Alle für Einen!
- Olga:** Zu schön um wahr zu sein!
- Dina:** Nicht mit Heinrich dem Schrecklichen!
- Ingbert:** Kann ich mir auch nicht vorstellen, besonders weil der Dich, liebe Dina, geradezu in die Hölle wünscht!
- Dina lacht und antwortet ausgesprochen fröhlich*
- Dina:** Das kann er ruhig tun, aber da hab ich Hausverbot, wusstet Ihr das nicht?
- Percy schüttelt den Kopf und grinst*
- Percy:** Du und Deine Sprüche. Das ist es ja hauptsächlich was er nicht verknusen kann, dass Du immer alles offen und mehr oder weniger schonungslos aussprichst. Du gehst immer direkt auf Dein Ziel los und sagst was Du zu sagen hast. Ehrlichkeit und Offenheit tut eben manchmal weh und viele Menschen wollen daher nicht damit konfrontiert werden!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dina: Ich weiß, aber ich bin halt wie ich bin. Und wenn man mich nicht enttäuscht oder hintergeht, dann bin ich der beste Kumpel, Mitarbeiter, Freund den man sich wünschen kann, das dürft Ihr mir glauben.

Ingbert: Wir hier tun das auch. Aber der Rest?????

Dina: Der sicher nicht, aber Euch danke ich für Eure Solidarität!

Friederike: Lasst uns anfangen, je eher wir mit dem Blödsinn durch sind, desto besser!

Die vier Damen nehmen Aufstellung auf der Bühne und Lilli beginnt zu klagen

**Lilli/
Trudhilde;** Was bin ich für ein armer Tropf,
es schwirret schwer in meinem Kopf,
muss Tunichtgut zum Manne nehmen,
wie muss ich mich darübergrämen!

**Dina/
Edwina:** Trudhilde, ach Du armes Mädel,
den Tunichtgut mit dickem Schädel,
den Monstergrafen ohne Herz,
fühl mit Dir Deinen ganzen Schmerz!

**Olga/
Clarissa:** Wie muss ich Recht Edwina geben,
für mich würd glatt die Erde beben,
würd ich den Kerl zum Manne kriegen,
lieber würd zum Mond ich fliegen!

**Friederike/
Agathe:** Ich weiß nicht was soll sagen ich,
der Tunichtgut ist fürchterlich,
Du bist gestraft, Dein ganzes Leben,
weil Du musst Deine Hand ihm geben!

Alle vier seufzen theatralisch und schauen sich unglücklich an, Percy sagt zu Ingbert

Percy: Da kann man nicht hingucken und schon gar nicht hinhören, so ein hirnloser Unsinn aber auch!

Ingbert: Es ist das nackte Grauen!

Die Damen schauen zu den beiden Männern herüber

Olga: Sagt nichts, wir wissen auch so dass es fürchterlich ist!

Percy: Was aber sicher nicht an Euch liegt!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dina: Was gäbe ich drum, wenn dieser Schund nie aufgeführt werden müsste!

Lilli: Nicht nur Du!

Friederike: Was glaubt Ihr wird bei der Premiere passieren?

Ingbert: Wir werden ausgebuht und das Publikum verlässt den Saal!

Percy: Wir können froh sein, wenn sie unbewaffnet kommen, ich meine ohne Eier und Tomaten!

Friederike: Das hört sich ja grauenhaft an!

Ingbert: Gibt es denn überhaupt keine Möglichkeit die Aufführung platzen zu lassen?

Percy: Wenn ich eine wüsste, ich würde sie sofort anwenden!

Olga: Ein Wunder vielleicht?

Lilli: Die soll es ja bekanntlich immer wieder geben!

Dina: Dann müssen wir uns eben selbst ein Wunder basteln. Die werden sich wundern müssen, nämlich wenn es keine Aufführung des Tunichtgutes geben wird!

Olga: Hört sich gut an, dazu brauchen wir aber eine Idee, einen Plan und der muss auch funktionieren!

Dina: Lasst uns doch einfach mal jeder für sich darüber nachdenken. Vielleicht können wir aus den Ergebnissen etwas Sinnvolles herausbasteln. Du Percy z.B. mit Deinen englischen Wurzeln, man rühmt doch Euren so genannten schwarzen Humor. Oder Du, Lilli, mit Deinen spontanen Ideen. Und Dir Olga fällt bestimmt was Kluges ein. Jeder von uns hat seine Stärken und kreativ sind wir alle. Am Anfang ist es ein Puzzle, aber wenn wir die Teile richtig sortieren, dann wird ein Plan daraus!

Ingbert: Das wäre der Hammer!

*Heinrich marschiert stramm, gefolgt von Ferdinand und Paula, auf die Bühne.
Ferdinand fragt sofort streng zu Ingbert gewandt*

Ferdinand: Was wäre hier der Hammer!

*Der Ruhige und auch etwas schüchterne Ingbert zieht bei dieser strengen
Anfrage automatisch das Genick etwas ein und schaut hilflos drein. Olga
bemerkt das sofort und greift ein.*

Olga: Ingbert ist der Meinung, dass es der Hammer wäre, wenn wir mit diesem Reimstück das Publikum so richtig begeistern könnten!

Ingbert nickt stumm dazu

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Paula: Was heißt denn da so richtig begeistert können, die Leute werden außer sich sein vor Begeisterung, schließlich hat meine Tochter das Stück geschrieben, und alles was Cordula macht ist hervorragend, sie kann nun mal eben alles besser als alle Anderen!

Dina verdreht die Augen

Paula: Du brauchst gar nicht so scheel zu gucken und die Augen rollen, Dina, Du kannst meiner Cordula das Wasser noch lange nicht reichen, Du nicht.

Dina: Davor bleibe ich auch weiterhin hoffentlich bewahrt!

Ferdinand: Was willst Du uns damit sagen?

Dina: Das ich hoffentlich niemals so unvergleichlich werde wie Cordula!

Olga, Friederike, Percy, Lili und Ingbert kichern

Heinrich: Das war ganz unverschämt gemeint, Paula, Ferdinand!

Ferdinand, der dann doch an sein Theater denkt, und mit Dina als Schauspielerin eigentlich ganz zufrieden ist, greift ein. Zumal er Angst davor hat, wenn ihm Dina kündigt, dass noch mehr seiner Truppe ihr folgen könnten.

Ferdinand: Genug jetzt, aufhören mit den Provokationen, Ihr sollt nur gemeinsam auf der Bühne stehen und spielen, privat müsst ihr Euch ja nicht lieb haben. Aber da oben seid Ihr Profis und habt das auszuknipsen!

Friederike: Ich finde aber bei unserem Beruf ist es wichtig, dass man sich schon irgendwie leiden mag. Sonst funktioniert doch so ein Team auf Dauer nicht!

Ferdinand: Papperlapapp, leiden mag. Ihr macht das was Paula und ich Euch sagen, dann läuft der Betrieb hier einwandfrei. Und nun gehen wir zur Tagesordnung über, ich will nichts mehr hören über Eure Dispute und schon gar nicht Eure Meinungen!

Lilli verzieht das Gesicht

Lilli: Das ist wieder mal typisch, wie es uns dabei geht, das interessiert Euch einen feuchten Kehrrecht!

Ferdinand: Was soll das denn schon wieder, sind wir hier eine psychiatrische Praxis oder eine Theaterbühne. Und ich bin Euer Direktor und nicht Euer Seelenklemper! Jetzt wird geprobt, ich will sonst nichts mehr hören, basta!

Paula: Ingbert, Percy, Friederike, spielt mir die Szene vor, wo Traugott Euch, also seiner Schwester Agathe und Hagen seinem Vater vorklagt dass er seine große Liebe Truthilde an Graf Tunichtgut verlieren wird.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Die Drei gehen zur Bühnenmitte

Percy/

Traugott: Wie bin ich, Traugott, traurig doch
Ist's doch nur jetzt noch eine Woch
wo mein Lieb den Tunichtgut
dann oh Graus heiraten tut

Friederike/

Agathe: Ach Bruder mein, es ist so furchtbar,
der Tunichtgut ist graulich gar,
Truthild und Du, ihr tut mir leid,
und keine Lösung weit und breit!
Du verlierst das Liebchen Dein,
ich die Freundin, muss das sein?
Gehört sie erst zu Tunichtgut,
Haben wir da Umgangsverbot!

Ingbert/

Hagen: Traugott mein Sohn, mein Herz ist schwer,
ich würde sonst was geben her,
um nicht müssen zu erleben
Truthilde Tunichtgut zu geben!

Ferdinand: Na, das klappt doch schon ganz vernünftig, brav, brav!

Dina sagt zu Olga und Lilli

Dina: Der redet mit den Dreien als wären sie Droschkengäule!

Heinrich der mit gespitzten Ohren dagestanden hatte

Heinrich: Das hab ich gehört, wird Ferdinand bestimmt interessieren wenn ich es ihm weiter
gebe!

Die sonst immer besonnene Olga zischt ihn an

Olga: Ich hab vor allen Dingen gehört von Ferdinand, dass Du Deine verdammten
Provokationen lassen sollst. Also halte Dich gefälligst daran, Du alter Infragant!

Paula: Was ist denn da schon wieder los, haltet den Mund und kommt auf die Bühne
Ihr seid dran mit der Szene wo Traugott mit Truthilde flieht und sie sich von Euch
allen verabschieden!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Percy, Lilli, Friederike, Olga und Dina, sowie Ingbert schlurfen widerwillig zur Bühnenmitte, stellen sich auf und beginnen mit dem verhassten Reimespiel

Percy/

Traugott: Nun ist's soweit
von Freunden, Schwester, Vater muss geschieden sein,
Schmerz macht sich heftig in mir breit,
so geh ich mit der Liebsten mein!

Lilli/

Truthilde: Den Eltern ohne Abschied sag ich im Geist adieu,
wie furchtbar so zu fliehen, wie tut die Trennung weh!
Ob wir uns einmal wieder sehn, man weißes nicht,
vielleicht wenn Tunichtgut würd gehn,
am End des Tunnels wäre ein Licht!

Friederike/

Agathe: Oh weh, mein lieber Bruder geh,
nimm Deine Liebste mit Dir mit,
Oh, Freundin, ist mein Herz so weh,
vergiss mich nicht, darum ich bitt!

Ingbert/

Hagen: Mein Sohn, ich kann es kaum ertragen,
Dir hier ein geh mit Gott zu sagen!

Olga/

Clarissa: Voll Tränen sind die Augen mein,
so muss nun jetzt geschieden sein!

Dina/

Edwina: Oh Graus, ich kann es noch nicht fassen,
muss meine Freunde gehen lassen!

Danach umarmen sich alle und verlassen eilig die Bühne

Paula: Meine Güte, war das nicht phantastisch, mir sind die Tränen fast gekommen. So etwas Anrührendes, hat das meine Cordula nicht wunderbar hingekriegt!

Ferdinand schluckt merklich und gibt ein schnelles

Ferdinand: Ja, ja, ja.

Paula: Was heißt hier ja, ja, ja, ein bisschen mehr Begeisterung bitte ich mir schon aus. Sag gefälligst was Richtiges Ferdinand!

Ferdinand, der dem Stück in Wahrheit auch überhaupt nichts abgewinnen kann, ringt um Worte

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ferdinand: Nun dieses Stück ist so, so, ja so wirklich speziell, findet man selten solche, diese, wie soll ich sagen. Also gerade fehlen mir die richtigen Worte!

Paula baut sich vor ihm auf, die Hände in die Hüften gestemmt und schaut ihm mit strengem Blick in die Augen

Paula: Was war jetzt das?

Heinrich, der eine Gelegenheit sieht sich wieder einmal Pluspunkte bei Ferdinand zu verschaffen, schaltet sich ein

Heinrich: Aber Paula, siehst Du denn nicht, dass Deinem Manne vor lauter Ergriffenheit die Worte fehlen?

Paula runzelt die Stirn und schaut Ferdinand noch einmal prüfend an, dieser legt pathetisch seine Hand aufs Herz und nickt mit ernstem Gesicht! Paula dreht sich zu Heinrich und Ferdinand atmet hinter ihrem Rücken merklich aus und macht eine Grimasse der Erleichterung

Paula: Nun denn, wenn das so ist, dann bin ich beruhigt. Und jetzt zu Dir, Heinrich, was sagst Du!

Heinrich wird zum Rad schlagenden Pfau, er wirft den Kopf in den Nacken, presst die Hände auf sein Herz, Seufzer von Entzücken kommen aus seinem Mund, während Ferdinand dieses Schauspiel mit offenem Mund und verständnislosem Blick beobachtet

Heinrich: Es ist Poesie pur. Es ist Gefühl und Drama, Drama, Drama. Ich habe geradezu orgastische Freude daran, dies hier spielen zu dürfen!

Paula lächelt geschmeichelt, aber da sie eine sehr moralistische Person ist sagt sie zu Heinrich dann doch

Paula: Das sind wirklich starke Worte, nimm Dir ein Beispiel dran Ferdinand, allerdings, mein lieber Heinrich, es genügt wenn Du Dich herzlich freust über die Rolle, das orga....na ja, das was Du da vorher ausgeführt hast, das ist dann doch ein wenig übertrieben.

Heinrich guckt etwas blöde aus der Wäsche und auch pikiert

Heinrich: Nun, wenn Du meinst Paula, ich wollte nur meine unglaubliche Begeisterung ausdrücken, mehr nicht. Ich wollte sicher Niemandem damit nahe treten!

Ferdinand kann sich nicht verkneifen zu sagen

Ferdinand: Das täte noch fehlen!

Heinrich jetzt völlig irritiert

Heinrich: Wie darf ich das jetzt verstehen, Ferdinand?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ferdinand, der sich ertappt fühlt, sagt schnell

Ferdinand: Ich meinte, das täte jetzt noch fehlen, wenn wir was missverstehen würden, was Du uns sagen wolltest. Nicht doch bei Dir, lieber Heinrich!

Heinrich ist versöhnt und trompetet in gewohnt überzogener Art, mit stolz geschwellter Brust

Heinrich: Ihr wisst doch, ich bin der Eure, sozusagen, treuer Vasall und solidarisch bis in den letzten Winkel all meiner Fasern!

Selbst Paula ist der aufgeplusterte Heinrich jetzt etwas zuviel Daher verlangt sie ungeduldig

Paula: Wir wissen das alles, Heinrich, aber jetzt spiel uns Deinen Schlusspart vor, nach dem Tunichtgut erfahren hat, dass Truthilde geflohen ist. Wir müssen nämlich fort, Cordula hat uns zum Essen eingeladen, das Kind hat sich viel Mühe damit gemacht, wir dürfen sie keinesfalls warten lassen!

Heinrich stakt wie ein stolzer Gockel vor den Spiegel und nimmt Haltung an, er breitet die Arme aus und beginnt mit lauter Stimme seinen Schlusstext aufzusagen

Heinrich: Da steh ich nun, Graf Tunichtgut,
auf Rache sinn ich, ja auf Blut,
der Traugott floh mit meiner Braut,
das der sich so was hat getraut!

Mit meiner Güte ist es aus,
Truthildes Eltem, sie soll sich schämen,
die sich wegen ihr schon grämen,
die bring ich jetzt ins Armenhaus.

Die Schulden können sie nicht zahlen,
drum können sie sich jetzt ausmalen,
was passiert, und was ich tu,
Ich pfände sie, und dann ist Ruh!

Denn ich bin Graf von Tunichtgut,
der stets von hinten schießen tut!

Während nach diesem Text Heinrich weiter auf der Bühne hin und her gockelt, fasst sich Ferdinand stöhnend an den Kopf, weil er es selbst

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

so schlimm findet. Er sagt zu sich leise murmelnd

Ferdinand: Das ist ja nicht zum Aushalten!

Paula spitzt sofort die Ohren

Paula: Ferdinand, was brabbelst Du da vor Dich hin, sprich gefälligst laut wenn Du was zu sagen hast!

Heinrich stellt sich neben Paula und fragt begierig

Heinrich: War es etwa nicht gut, Ferdinand, soll ich noch lauter reden vielleicht!

Ferdinand: Was, noch lauter, nein, nein, auf keinen Fall, es ist schon so grauenhaft genug!

Paula: Wie bitte, grauenhaft genug, hab ich das richtig verstanden?

Heinrich geht zum Spiegel schaut hinein und legt seine Stirn an den Spiegel und ruft laut mit jammernder Stimme

Heinrich: Auch ich hab das Wort grauenhaft vemommen, und das mir, mir, oh wie bin ich jetzt verletzt!

Ferdinand ist erschrocken, dass ihm seine Gedanken laut entfleucht sind und er versucht zu retten.

Ferdinand: Um Himmels Willen, Heinrich, hör auf mit der Jammerei, auch wenn das etwas ist, was Du besonders gut kannst. Und auch Du, Weib, guck nicht schon wieder als wolltest Du gerade auf Deinen Besen steigen um fort zu fliegen. Ihr müsst mir richtig zuhören, ich sagte, Heinrich brauche nicht noch lauter zu reden, es ist so wie er es aufsagt schon grauenhaft gut!

Paula: Ich könnte zwar schwören, dass ich gehört habe grauenhaft genug, doch sei es drum, ich will nicht so sein. Allerdings über den Spruch mit mir und dem fliegenden Besen, darüber, mein Gemahl, werden wir unter vier Augen noch einmal eine Aussprache haben und darum komm und folge mir jetzt, sofort!

*Heinrich grinst schadenfroh. Paula stampft wütend von der Bühne und Ferdinand schleicht wie ein geprügelter Hund hinter ihr her
Heinrich schaut den beiden nach bevor er sich auch in Bewegung setzt und geht. Beim Gehen von der Bühne sagt er zu sich selbst*

Heinrich: Und er hat auch grauenhaft genug gesagt, hoffentlich nimmt Paula ihn sich richtig vor!

Von der anderen Seite der Bühne streckt Percy seinen Kopf herein, er betritt die Bühne und winkt nach den Anderen

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Percy:** Sie sind alle weg, Ihr könnt kommen!
Nacheinander betreten Lilli, Friederike, Olga, Dina und Ingbert die Bühne
- Dina:** Und, habt Ihr mal drüber nachgedacht, wie wir es verhindern können dieses fragwürdige Gebilde eines Bühnenstückes aufzuführen zu müssen!
- Friederike:** Ich hab mein Hirn zermartert, letztendlich kam mir nur in den Sinn, wenn es keinen Tunichtgut gibt, dann gibt es auch keine Aufführung. Denn Ferdinand hat diese Rolle als Zweitbesetzung nicht eingeübt, diesen Quatsch will der auch nicht spielen!
- Olga:** Na, das ist doch schon mal was. Ich gestehe, mir kamen ganz ähnliche Einfälle.
- Ingbert:** Ja, das finde ich nicht schlecht. Aber meint Ihr nicht, wenn Heinrich nicht auftreten kann, dass Paula Himmel und Hölle in Bewegung setzen wird, damit Ferdinand die Rolle doch noch übernehmen kann. Außerdem wie soll das gehen, Heinrich am Spielen zu hindern!
- Lilli:** Wir entführen ihn und sperren ihn irgendwo ein, am besten am Premierenabend!
- Olga:** Ein schöner Gedanke, aber damit machen wir uns der Freiheitsberaubung schuldig. Das ist ein Verbrechen, dafür können wir hart bestraft werden, wenn man uns drauf kommt. Und bei solchen Sachen, da ist die Polizei sehr um Aufklärung bemüht. Nein, hinter Schloss und Riegel zu geraten wegen eines missratenen Bühnenstückes, das ist es dann doch nicht wert!
- Dina:** Du bist immer so schrecklich vernünftig und klar denkend, aber natürlich hast Du Recht, das ist es nicht wert!
- Percy:** Meine englischen Wurzeln mit dem gerühmten schwarzen Humor gepaart, die flüstern mir gerade zu, dass man doch den Heinrich vielleicht ein bisschen krank machen könnte, so dass er nicht auftreten kann!
- Friederike:** Ihn krank zu machen, wie soll das denn gehen, und kann das nicht auch gefährlich werden für ihn. Ich kann ihn zwar nicht ausstehen, aber einen körperlichen Schaden zufügen, das möchte ich ihm auch nicht!
- Ingbert:** Da muss ich Friederike beipflichten. Und außerdem man kann schließlich nicht in ein Labor marschieren und sagen, verkaufen sie mir doch mal ein paar nette Viren, mit denen man einen Menschen ein paar Tage lang außer Gefecht setzen kann, durch die er aber keinen größeren Schaden nehmen kann!
- Dina:** Ach, Ingbert, Du gehst gleich in die Vollen. Wer sagt denn, dass man ihn mit Viren malträtieren müsste!
- Olga:** So wie Du redest, da hast Du doch auch eine Idee dazu, raus damit!
- Dina:** Konkret eine Idee hab ich nicht, aber wir könnten ihn doch was zu sich nehmen lassen, was ihm z.B. nicht so gut bekommt!
- Friederike:** Ach du liebe Zeit, willst Du ihn etwa vergiften?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Dina:** Du bist ja schon genauso wie Ingbert, gleich den Holzhammer, ich bin sicher, das geht auch alles ganz gut ein klein wenig eleganter. He, Percy, sprechen Deine englischen Wurzeln bzw. der schwarze Humor noch mit Dir!
- Percy:** Ihr werdet es nicht glauben, aber genau in diesem Moment kam die Eingabe, und ich denke, damit könnten wir uns alle anfreunden!
- Olga:** Na dann lass mal hören!
- Percy:** Abführmittel, soviel, dass er zwei gute Tage am Rennen ist!
- Ingbert:** Das ist es, aber wie bringen wir ihn dazu das Zeug zu nehmen!
- Dina:** Es muss etwas sein, wo er nicht dran vorbei kommen kann ohne es konsumieren zu wollen!
- Olga:** Was isst er denn gerne oder trinkt er sehr gerne?
- Ingbert:** Er trinkt literweise Ingwertee, weil es angeblich der Stimme so gut tut!
- Lilli:** Das stimmt, aber den kocht er sich zu Hause selbst und bringt ihn mit. Die Thermoskanne schließt er in seinem Schrank ein hier, damit auch keiner von uns vielleicht auf die Idee käme, sich auch mal eine Tasse einschenken zu wollen!
- Dina:** Also, da kommt man praktisch nicht heran. Aber ist er nicht auch ein ausgesprochenes Süßmaul. Pralinen und Schokolade, da sagt er doch niemals nein!
- Friederike:** Ich hatte doch mal Praline mit Kirsch-Rumfüllung mit gebracht, erinnert Ihr Euch, wir hatten alle eine gegessen und die Schachtel stand in der Garderobe. Als wir von der Bühne zurückkamen, da war er schon vor Ort und hatte sich über den Rest her gemacht!
- Percy:** Klar, und er hatte überhaupt kein schlechtes Gewissen dabei, dass es Deine Pralinen waren, Friederike!
- Olga:** Also fassen wir mal zusammen. Er kann Pralinen mit Kirsch-Rumfüllung nicht widerstehen, ok, die zu besorgen wäre eine Kleinigkeit. Doch wie bekommen wir da Abführmittel hinein? Und wird es ihn nicht erstaunen, wenn die Pralinen da herum stehen und von uns keiner drangeht, da riecht er doch sofort Lunte!
- Dina:** Aber wenn er sie geschenkt bekäme, anonym von einer weiblichen Verehrerin, der würde sie doch vor unserer Nase auspacken und essen, ohne etwas abzugeben, nur um uns lange Nasen darauf zu machen!
- Percy:** Na klar, er ist doch so heiß drauf was geschenkt zu bekommen. Der neidet doch den Mädels jeden Blumenstrauß, den die mal von einem Verehrer oder Bewunderer in die Garderobe geschickt bekommen nach einer erfolgreichen Aufführung!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ingbert: Wir haben das, was er gerne isst, wir haben die perfekte Methode es ihm zukommen zu lassen, aber wir haben keine Ahnung wie wir Abführmittel in die Pralinen bekommen!

Lilli: In Tropfenform!

Dina: Tropfen sind schon mal gut!

Percy: Und ich hab die Lösung wie man sie in die Pralinen bekommt!

Friederike: Nee, oder, Mensch lass hören!

Percy: Ihr wisst, ich bin ein Liebhaber von Kriminalromanen, da fiel mir jetzt ein englischer Krimi ein, wo ein Giftmord verübt wurde, indem das Opfer mit seinem Wein, den er getrunken hatte, umgebracht wurde. Ihr werdet jetzt sagen, was hat das mit unserem Vorhaben zu tun. Nun, das Opfer hatte eine verschlossene Flasche Wein entkorkt und als Einziger von dieser Flasche getrunken. Er war alleine gewesen und hat vor dem Kamin noch einen Schlummertrunk nehmen wollen. Die Flasche war noch original verschlossen, als er sie geöffnet hat!

Dina: Das klingt direkt unheimlich, original verschlossene Weinflasche und dennoch vergiftet. Mach es nicht so spannend, wie hat der Mörder das Gift in die Flasche gekriegt?

Percy grinst und sagt

Percy: Eigentlich genial einfach. Eine Spritze mit ganz feiner Kanüle. Gift aufgezogen und vorsichtig durch den Korken mit der Kanüle und dann das Gift in den Wein gespritzt!

Olga: Ich verstehe, genauso könnten man es mit den Pralinen machen. Aber dann ist doch die Schachtel nicht mehr original verpackt!

Dina: Dazu hätte ich was beizutragen. Ich habe eine Freundin, die bastelt hübsche Geschenkverpackungen für alle Zwecke. Sie würde uns bestimmt eine attraktive Schachtel fertigen, in die wir dann die Pralinen hineinsetzen könnten. Sie sollen doch von einem weiblichen Fan kommen. Ich stelle mir eine Samt verkleidete Schachtel in Herzform vor, vielleicht noch mit einer Aufschrift, Dem großen Künstler persönlich von einer glühenden Verehrerin! Das wirkt auf ihn wie eine geballte Ladung Endorphine, noch bevor er überhaupt ein Stück Schokolade zu sich genommen hat!

Percy: Perfekt, genauso werden wir es machen!

Lilli: Er wird zwar einen Vertrag mit der sanitären Abteilung haben nach Genuss der Pralinen, aber zumindest kann man sagen, die Umstände, die ihn in diese Lage gebracht haben, die haben ihn zumindest zu einem glücklichen Schisser gemacht!

Alle lachen jetzt laut

Olga: Das war mal eine deutliche Ansage liebe Lilli!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ingbert: Das kann man wohl sagen!

Die vernünftige Olga ist aber nun wieder diejenige, die mahnt den letzten Dialog des Reimstückes zu proben, auch wenn man es boykottieren möchte.

Olga: Der Plan steht und wird ausgeführt werden, am besten kurz vor der Generalprobe. Doch bis dahin müssen wir uns vollkommen unauffällig verhalten. Also lasst uns jetzt unseren Schlusssauftritt proben. Sicher kommen Ferdinand und Paula auch gleich um die Probe zu überwachen.

Dina: Na denn, auf in den Krampf, Kampf meine ich natürlich!

Wieder allgemeines Lachen und da kommen dann auch schon Paula, Ferdinand und Heinrich ist auch im Schlepptau

Paula: Eure Schlussszene ist dran!

Percy: Das wissen wir, liebste Paula, wir wollten gerade anfangen!

Ferdinand: Das musst Du nicht so süffisant betonen, Percy, Paula ist immer noch Deine Vorgesetzte!

Percy verdreht die Augen genervt, was Heinrich zum Anlass nimmt auch wieder was zu stänkern

Heinrich: Und die Augen musst Du auch nicht so rollen wenn Ferdinand Dir was sagt, denn der ist immer noch Dein Vorgesetzter!

Dina öffnet ihn nach

Dina: Bla,bla,bla,bla,bla!

Ferdinand poltert los

Ferdinand: Zum Donnerwetter, Ruhe jetzt und gespielt'!

Lilli kann es sich dennoch nicht verkneifen

Lilli: Was machst Du überhaupt hier, Heinrich, Du warst doch schon fertig für heute mit dem Proben!

Heinrich sehr hoheitsvoll

Heinrich: Auch wenn es Dich nichts angeht, meine liebe Lilli, mir ist es wichtig zu wissen, ob meine Kollegen auch textsicher sind!

Lilli: Na, das sagt aber jetzt genau der Richtige!

Heinrich: Was soll denn das jetzt schon wieder heißen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olga: Sich zum Kritiker der Textsicherheit seiner Kollegen aufzuschwingen, das sollte, wenn überhaupt, nur Jemand tun, der da mit bestem Beispiel voran geht. Einer der absolut textsicher ist!

Heinrich: Du willst mir doch nicht unterstellen, dass ich oft hänge!

Percy: Wenn Du es genau wissen willst, Du hat bis jetzt noch niemals ein Stück ohne mehrfache Texthänger über die Bühne gebracht.

Dieses Mal ist es Paula die keift

Paula: Ruhe jetzt und zwar endgültig!

Percy, Ingbert, Dina, Lilli und Friederike schlendern betont lässig zur Bühnenmitte

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"1-2-3 Die Bühne bebt" von M.-Gürtel*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

Karl-Heinz Lind
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Leseprobe: Verlagsverband